

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

13.4.1872 (No. 88)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. April.

N. 88.

Vorabbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Telegramme.

Braunschweig, 11. Apr. Die heutige Generalversammlung der Braunschweiger Bank, in welcher 6419 Aktien vertreten waren, genehmigte den Geschäftsbericht und den Jahresabschluss ohne weitere Diskussion. In den Aufsichtsrath wurden Gustav Seeliger, Stadtrath Hambohr, Ferdinand Gelling wieder gewählt; der Kaufmann Gustav Kunde trat demselben als neu gewähltes Mitglied hinzu.

Haag, 11. Apr. Die Erste Kammer genehmigte mit 24 gegen 11 Stimmen den Gesetzentwurf, durch welchen das Verbot von Arbeiterkoalitionen aufgehoben wird.

London, 11. Apr. Eine aus der irischen Provinz Ulster hierher entsandte Deputation überreichte gestern Gladstone eine mit 3000 Unterschriften aus allen Ständen bedeckte Einladung zu einem Banquet in Belfast. Die Einladung spricht sich in anerkennender Weise über die Verdienste des Premiers um Irland aus. Gladstone erwiederte der Deputation, wie sehr er es bedauern würde, wenn er die Einladung nicht würde annehmen können. Er hoffe, den Zustand Irlands in jeder Hinsicht befriedigend zu finden, und werde sich später über die Annahme der Einladung, sowie über den Tag, entscheiden.

London, 11. Apr. Die Bank von England hat den Diskont von 3% auf 4 Proz. erhöht.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Apr. Se. Königl. Hoheit der Großherzog ist heute Vormittag in das Murgthal zur Jagd abgereist und wird wahrscheinlich nächsten Montag den 15. d. nach Karlsruhe zurückkehren.

Strasbourg, 11. Apr. Ueber das Ergebnis der Sondierungsfahrt des Dampfers „Roland“ schreibt man dem „Frl. J.“:

Das Votum der Techniker, welche die Fahrt mitmachten, war im Allgemeinen nicht ungünstig. Der Oberrhein ist bis Strasbourg schiffbar zu machen, sobald die nötigen Mittel dazu bewilligt werden. In Strasbourg fehlt es an den nötigen Anlanden und Ausladeplätzen. Auch muß eine bessere Verbindung zwischen dem hiesigen Hafen und dem Rhein hergestellt werden. Die Frage wegen Anlage eines Kanals von hier bis Ludwigshafen-Mannheim wird von der Mehrzahl der Techniker als eine offene betrachtet, die Zweckmäßigkeit desselben für Massentransporte eingeräumt. Die „Ankunft des „Roland“ hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht, und man knüpft an diesen dankenswerthen Versuch der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft neue Hoffnungen.

Kolmar, 10. Apr. Durch Erlaß vom 2. d. Mts. hat der Herr Bezirkspräsident das unter dem 28. April v. J. erlassene Verbot der zu Paris erscheinenden Zeitung „Illustration, Journal universel“, für den Bezirk Ober-Elsaß aufgehoben.

Aus an der Mosel, 10. Apr. Seit einiger Zeit weilen hier 2 aus Frankreich zur Strafe ausgewiesene Polen, die bei dem Kommunistenaufruch in Paris theilhaftig waren und zur Landesverweisung verurtheilt worden sind. Dieselben sind in den Eisenhütten von Dupont u. Dreyfuß beschäftigt. Ob deren längeres Verbleiben in unserer Stadt mit ihrer zahlreichen Arbeiterbevölkerung zuzulassen

Monogramm: A. W.

(Fortsetzung.)

Und ganz besonders darüber hin schweifte sein gieriger Blick, suchend nach der Vereinigung jener beiden Schiffen, die sich so fest in seinem Gedächtniß eingedrückt hatten — lange vergebens, und als er endlich ein zierlich verschlungenes A. und W. fand, war es von ganz anderer Form und über ihm schwebte statt der siebenzähligen Krone ein kleiner Rosenkranz — auch nicht abel, aber er hätte hier die Stacheln der Dornen unbedingt vorgezogen.

Es kam ihm die gewiß glückliche Idee, einzutreten, sein Monogramm vorzuzeigen, vielleicht ein ähnliches darnach zu bestellen und so etwas über die Eigentümern des Originals zu erfahren. Glaubte er doch sicher zu sein, daß sie oder die ältere Dame es gewesen, welche der weiß gekleidete Herr gestern auf der Station Hagenow erwartet — also war sie in der Nähe, wohnte vielleicht nicht fern von Hamburg, und wie leicht war es da möglich, daß sie in der wohlbestimmten Handlung der Gebrüder Spiro das Monogramm hatte anfertigen lassen.

Er trat ein, kaufte sich von einem Labengehülfen legend eine unbedeutende Kleinigkeit, und wandte sich hierauf an einen Herrn, der unterdessen aus einem hinteren Zimmer in das Magazin getreten war, mit der Frage, ob es ihm wohl möglich sei, dies Monogramm, von dem er für einen genauen Bekannten Kopien besorgen sollte, ganz genau anfertigen lassen zu können — „möglich ist es aber auch“, sagte der junge Mann in nachlässiger Tone hinzu, „daß das Monogramm aus Ihrer Handlung kommt, wo alsdann eine Vervielfältigung noch weniger Schwierigkeiten bieten würde.“

Der Herr des Ladens betrachtete die Schiffen, sowie das Couvert aufmerksam und sagte nach kurzem Bestimmen sehr entschieden: „Dies Monogramm ist weder bei mir, noch überhaupt in Hamburg angefertigt — es ist Wiener Arbeit, wie kennen das.“

ist, dürfte sehr der Erwägung der maßgebenden Behörden anheimzustellen sein. Bis jetzt gab indeß das Verhalten der beiden Kommunisten zu keiner besondern Besorgniß Anlaß.

Die Grabmäler auf den in unserer nächsten Nähe befindlichen Schlachtfeldern mehrien sich von Tag zu Tag. Besondere Erwähnung verdient ein den Geliebten des 9. Armeekorps gewidmetes Denkmal bei Berneville. Auf einem großen Sandsteinwürfel, auf dessen 4 Ecken Bronze-Adler angebracht sind, erhebt sich eine schlanke, korinthische Säule, die ein kolossaler Adler, gleichfalls aus Bronze, mit weit ausgebreiteten Flügeln trönt. Als Palisaden für das Gelände sind 12 große, eroberte französische Geschütze in die Erde eingerammt. Bei Errichtung des Monuments machten Bewohner der Umgegend sich den Späß, dem mächtigen deutschen Lar eine Ralte zwischen den geöffneten Schnabel zu stecken. Wollten die Franzosen damit irgend eine symbolische Bedeutung ausdrücken, so müßte dieses Symbol sehr zu Ungunsten Frankreichs ausfallen.

Meß, 8. Apr. (Sch. M.) Die allerdings in starker Zahl (etwa 16,000) stattgehabte Völkerwanderung von hier nach Frankreich scheint, wenn auch noch nicht ganz abgemacht, so doch ihrem Ende sich zu neigen, was sich aus folgenden Fällen schließen läßt. Vor einem halben Jahre beauftragte ein Meßer Patrizier einen Kommissionär, ihm sein Möblement Auswanderungs halber zu verkaufen. Als derselbe dieser Tage einen Käufer brachte, hatte man sich anders besinnen und will restler à Meß. Ein Kaufmann beauftragte Jemand, ihm seinen Laden zu vermieten. Als der Miether gefunden, hatte man sich über Nacht anders besinnen; warum? weil die beiden noch im französischen Heere dienenden Söhne dem Vater berichtet, er möge, wenn das Geschäft einigermaßen gehe, dasselbe behalten, da in Frankreich die Geschäfte sehr stöckten. Der Vater hat die Selbstsucht von der Einnahme preuß. Silbergrößen noch nicht bekommen; er bleibt wieder in Meß. — Die in der Nähe des Platzes St. Louis gelegene Kaserne Coislin, jetzt Ludwigskaserne, ist zum Abbruche bestimmt; an ihre Stelle wird eine protest. Kirche (die jetzige ist zu klein) zu stehen kommen. Die daselbst untergebrachten bayr. Truppen werden eine zu erbauende Kaserne im Fort Belle-Ecroix nahe bei der Stadt beziehen.

Meß, 9. Apr. Das Kreisblatt von Chateau-Salins meldet: Zufolge Mitteilung des Hrn. Generalmajor v. Strang, Vorsitzenden der Grenzregulierungs-Kommission, werden mit dem 15. April die Grenzregulierungs-Arbeiten auf der ganzen Grenzlinie wieder aufgenommen, und wird zunächst mit der definitiven Verfeinerung der Grenze, welche von deutschen und französischen Geometern gemeinschaftlich auszuführen ist, vorgegangen werden.

H München, 11. Apr. Der König und die Königin von Sachsen sind gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen, im „Bayrischen Hof“ abgestiegen und heute Nachmittag 2 Uhr mittelst Extrazugs über Jünnbruck nach Italien weiter gereist. Im Verlauf des heutigen Vormittags erstattete der König in Begleitung des Generals v. d. Tann, die Königin-Mutter, Prinz Karl, Prinz Luipold und Herzog Max mit ihren sämtlichen Familienangehörigen, sowie

der König von Neapel dem sächsischen Königspaar Besuch ab. — Das St. Georgi-Ritterfest wird zufolge allerhöchster Bestimmung diesmal am Münchener Hofe nicht gefeiert werden. — Dem „S. W.“ wird mitgeteilt, daß man in München stündlich die königliche Ernennung des Domkapitulars Dr. Becker zum Bischof von Speier erwartet. Man glaubt, daß von Rom aus der Ernennung dieses Prälaten kein Hinderniß in den Weg gesetzt werden wird.

Darmstadt, 10. Apr. (Fr. J.) Auf Einladung des Großherzogs traf heute General v. Werder hier ein. Die Nachricht von seiner Ankunft hatte sich rasch verbreitet und die Einwohner, veranlaßt durch den Stadtvorstand, schmückten die Häuser sofort mit Fahnen und Teppichen. Ein zahlreiches Publikum empfing den berühmten Heerführer am Bahnhofe, der sich bald darauf zum Großherzog begab, welcher ihm das Großkreuz des Ludwig-Ordens zugebracht hat. Der General wird nach beendigter Hofafel wieder nach Karlsruhe abreisen.

Koblenz, 6. Apr. Die „Kobl. Volkszeitung“ theilt nachstehenden bezeichnenden Erlaß des Koblenzer Landraths mit:

Einer der Herren Bürgermeister des Kreises glaubt Anstand nehmen zu müssen, den Lehrern seines Bezirks fernerehin die denselben für die Bewohnung der Lehrerkonferenzen bisher aus den Gemeindefassen gewährte Entschädigung auszugeben, weil 1) nach seinen Erfahrungen die Lehrer sich zu politischen Agitationen, Kolportieren von Adressen gebrauchen ließen, und 2) die Lehrer Seitens der Gessellschaft angehalten würden, Gelder für das Abonnement von Blättern auszugeben, welche zur oppositionellen Presse gehören. Sie wollen mir in 8 Tagen berichten, ob und welche Erfahrungen Sie in diesen beiden Punkten in Ihrem Verwaltungsbezirk gemacht haben. — Koblenz, 27. März 1872. Der Königl. Landrath.

Aus Thüringen, 10. Apr. Die Nachricht des „Saalf. Kreisbl.“, daß die Thüringer Staaten sich fortan nur einen einzigen Kollektivvertreter im Bundesrath des Deutschen Reiches halten wollten, ist unbegründet.

Arolsen, 9. Apr. (H. Morg.-Z.) Nach hier eingegangener zuverlässiger Nachricht ist der Regierungsrath v. Sommerfeld zu Stettin zum Landesdirektor der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont ernannt worden.

Berlin, 10. Apr. (Schw. M.) Wenn die Eröffnungsrede und der ganze Akt der Eröffnung den Charakter der dreismaligen Sitzungsperiode des deutschen Reichstags vorherbestimmen, so wird es ein Reichstag zu tüchtiger Erledigung von Geschäften sein. Und in einem Punkte läßt sich demgemäß die Sitzung vortrefflich an. Die beiden früheren Sitzungsperioden litten in ihrem Beginn unter dem Mangel an ausgiebigen Vorlagen. Diesmal kann man nicht klagen: der Bundesrath hat tüchtig vorgearbeitet, so daß es keinen Augenblick am Stoffe fehlen wird. Eine Reihe Vorlagen ist bereits gedruckt vertheilt, darunter das Militär-Strafgesetzbuch mit 170 Paragraphen, einige Verträge und ein Nachtrag zum Haushaltetat für 1872. Bestimmend wirkte nur, daß der Reichstag gestern wieder nicht beschlußfähig war, wie im Oktober v. J. Es fehlten 30 Abgeordnete. Eine Reihe von Sitzungen ist zur Zeit im Laufe erledigt. Neu werden eintreten der oldenburgische Abgeordnete D.-Appell.-Ger.-R. Becker (nat.-lib.) an

„Und wäre nicht hier nachzumachen?“ Nichts leichter als das, erwiderte der Geschäftsinhaber, wobei ein kurzes Lächeln auf seinen Lippen erschien und sich seine Augenbrauen ein wenig erhoben — nichts leichter als das, wenn Sie mir drei Tage lassen, sollen Sie etwas Ähnliches, vielleicht in noch besserer Ausführung haben.“

„Gut, ich bitte darum, da es aber, wie Sie sagen, Wiener Arbeit ist, so mag sich mein Freund dorthin wenden, wo er Bekannte genug hat, und wollen Sie nun für mich ganz in der gleichen Art, wie diese Schiffen, ein Monogramm anfertigen lassen, hier ist meine Karte, ich wohne in Streit's Hotel, Zimmer Nr. 40.“

„Herrmann von Salten,“ las der Verkäufer mit einer höflichen Verbeugung und setzte dann hinzu: „In drei Tagen werden Sie das Monogramm erhalten auf Couvert und Briefpapier, letzteres wohl oben in der Mitte gestempelt.“

„Aberdings, und sollte ich indeß, was möglich wäre, eine kleine Tour nach Helgoland gemacht haben, so bitte ich Sie, mir das Bestellte dorthin zu senden.“

Dann grüßte er und verließ den Laden.

Da Hr. v. Salten in Hamburg weder Besuche abzustatten, noch Geschäfte zu machen hatte, so blieb ihm begehrlicher Weise viel freie Zeit, welche er zur Beschäftigung der jetzt so großen und schönen Stadt anwandte, zum Besuch des Hafens mit seinem interessanten Leben, sowie des zoologischen Gartens, der durch den großen Verkehr der reichen Handelsstadt mit allen überseeischen Ländern wohl einzig in seiner Art ist.

Auch brachte er einen guten Theil des Tages auf den prächtigen Alsterbassin zu, theils in kleinem Ruderboote, gewöhnlich aber auf den hübschen Dampfbooten, und nicht ohne die Nebenabsicht, vielleicht durch Zufall seiner schönen Unbekannten oder dem dicken, weiß gekleideten Herrn zu begegnen.

Zu gleichem Zwecke verstaunte er auch nicht, auf dem Bahnhofe bei

allen von Berlin oder Schwerin kommenden Zügen gegenwärtig zu sein, doch war dies stets ein vergebliches Bemühen, das ihn nach ein paar Tagen so verstimmt, daß er sich selbst einredete, es sei ja förmlich lächerlich, eine so große Günst des Zufalls zu erwarten — „kenn' ich doch darin mein Mißgeschick,“ rief er verdrießlich aus, „und was ich hier vergeblich erwarte und erstrebe, kennt mir vielleicht, wie schon oft geschehen, freiwillig nach, sobald ich ihm entschieden den Rücken kehre. Das soll ich also länger hier? Sehen wir ein wenig nach Helgoland, das ich noch nicht kenne, um, von da zurückkehrend, die Dünkel-Bäder bis nach Rügen hinauf abzustreifen.“

Er besuchte noch am gleichen Tage die Papierhandlung, und da seine Monogramme unterdessen fertig geworden waren, so zahlte er sie, nahm sie mit sich und äußerte gesprächsweise, daß er sich entschlossen habe, morgen für einige Tage nach Helgoland zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 10. Apr. Gestern verstarb hier selbst im Alter von 76 Jahren Hr. Jacob Felix, der Vater der berühmten Rachel. Neben der großen Tragödin gehörten noch 5 seiner Kinder dem Theater an: Rebecca, die ebenfalls bereits gestorben; Nias, eine verdienstliche Schauspielerin des Volkstheaters, welche in diesem Augenblick im Gkatelet die Tochter des Manin spielt; Dinah, eine beliebte Sourette des Theatre francais; Sarah, welche bald das Theater mit der Parfümerie veräußerte, und endlich Raphael, der bekante internationale Schauspielunternehmer.

— Die Kantonschule in Narau erleidet einen schweren Verlust, indem Hr. Prof. Sozzy einen Ruf als Direktor der neugegründeten Realschule in Marlich (St. Marie-aux-Mines) im Elsaß angenommen hat. (Schweiz. Bl.)

Stelle des ausgetretenen Abg. Gräpel; der geistl. Rath Müller, dessen Wahl kassirt war, der aber wieder gewählt wurde; Schriftsteller Fr. Kapp, an der Stelle des Grafen v. d. Schulenburg (Wahl kassirt) gewählt; der Herzog v. Ratibor (Freischnur), an Stelle des beförderten Frhrn. v. Ende gewählt; der bayrische Abg. Düring, in Unterfranken gewählt. Neuwahlen stehen noch bevor: für den ausgeschiedenen Bischof von Mainz in Laubersbischöfheim; für den Frhrn. v. Los, dessen Wahl kassirt worden; den Prof. Greil; die ausgeschiedenen Fürsten von Waldburg-Zeil und Löwenstein-Wertheim; für die beiden wegen Beförderung im Staatsdienst ausgeschiedenen v. Puttkammer-Fraunstadt und v. Puttkammer-Sorau, endlich die zurückgetretenen Abgg. Christensen (Zlensburg) und Fauler (Emmendingen in Baden), alle vier Lezigenannten nat.-liberal. Mögen die Deutschen im schleswigischen und die Liberalen im badischen Wahlkreis fest zusammenstehen, damit nicht die Stellen der beiden trefflichen Männer, deren Ausscheiden schwer bedauert wird, von einem Dänen und einem Römeling erobert werden!

Berlin, 11. Apr. (Fr. 3.) Es sind Fraktionsverhandlungen über einen Antrag bezüglich eines Reichs-Preßgesetzes im Gang; auch die Wiederaufnahme des Antrags auf Erweiterung der Reichskompetenz ist angeregt.

Berlin, 11. Apr. Früher war zum Geburtstage des Kaisers und Königs (22. März) die Verleihung von Ordensauszeichnungen an solche Zivilpersonen in Aussicht genommen, die sich im jüngsten Kriege besondere Verdienste erworben haben. Die dazu nöthigen umfassenden Ermittlungen und sonstigen Vorbereitungen konnten indessen nicht rechtzeitig bewirkt werden. Dem Vernehmen nach sollen die erwähnten Verleihungen nunmehr bald erfolgen. Als betreffende Ordensdekorationen dienen bekanntlich die mit einem Erinnerungsbande versehenen beiden untersten (3. und 4.) Klassen des Kronen-Ordens.

Wie seiner Zeit gemeldet, wurde der Wirkl. Geh. Rath Graf v. Ufedom beauftragt, dem Kronprinzen für dessen Stellung als Protoktor der königl. Museen mit Beirath zur Seite zu stehen. Auf den Wunsch des Grafen erhielt dies Kommissorium vorerst nur eine kurze Dauer. Seinem ursprünglich bestimmten Ablaufstermin nahe, ist dasselbe jetzt verlängert worden.

Leobschütz, 5. Apr. Der „Germ.“ schreibt man von hier: „In dem jahrelangen zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung geführten Streite bezüglich der Anstellung der Schulschwester hat der Minister die Entscheidungen der königl. Regierung zu Oppeln und des Oberpräsidiums zu Breslau umgestoßen und der Majorität der Stadtverordneten Recht gegeben, d. h. sich gegen die Anstellung der Schulschwester ausgesprochen.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Apr. Auf der französischen Botschaft ist das Eintreffen eines Rundschreibens signalisirt, in welchem der Präsident der Republik es unternimmt, die fortgesetzten Mäßigungsmaßregeln beruhigend zu kommentiren und auf das Feierlichste zu versichern, daß Frankreich nicht entfernt etwas Anderes bezwecke, als die Armee wieder auf einen Stand zu bringen, der ihm gestatte, unter allen Umständen der alleinige Herr seiner Geschichte zu bleiben und in aller Sicherheit den Arbeiten seiner inneren Reorganisation obzuliegen.

Italien.

IN Rom, 9. Apr. Es bestätigt sich, daß unser Minister des Aeußern dem italienischen Gesandten in Brüssel den Befehl gegeben hat, bei der belgischen Regierung sich über das Verhalten des dortigen Ministers des Aeußern den Angriffen gegenüber, denen die italienische Regierung im belgischen Senate ausgelegt war, zu beschweren. — Man versichert, daß der Papst in einigen Tagen ein neues Konsistorium abhalten wird.

Der König und Königin von Dänemark, sowie der Prinz und die Prinzessin von Wales verließen heute Rom, um sich nach Florenz zu begeben. Am Bahnhof wurden sie von den Prinzen von Piemont und den Behörden begrüßt. Gestern hatten sie, in Begleitung dieser Leßtern, der Illumination des Kolosseums und des Forums beigewohnt.

Man spricht von einem Brief, den der Kardinal Antonelli auf den Wunsch des hl. Vaters an eine einflussreiche Person der französischen Nationalversammlung gerichtet hätte, um die ultramontane Partei Frankreichs aufzufordern, von der Pression abzusteigen, die dazu führen soll, daß der Papst Rom verlasse. Der Kardinal erklärt eine solche Abreise für ungelogen, da durch dieselbe die Uebel, von denen die Kirche betroffen ist, durchaus nicht gebessert würden.

Rom, 10. Apr. Die „Gazz. di Roma“ berichtet: Das Ansuchen der Untersuchungsbehörde, einen Beamten in den Vatikan zu senden behufs Einvernehmung der im Vatikan verwundet liegenden päpstlichen Gendarmen, wurde abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 10. Apr. (Röln. 3.) Ungeachtet der schlimmen Laune der Majorität der Mitglieder der permanenten Kommission wird Thiers seine Feste im Elise weiter geben. Morgen empfängt dort der Präsident zum Diner die Mitglieder der Pariser Gerichte, Samstag die Hauptrepräsentanten der Bank, des Handels und der Industrie, am Montag das diplomatische Korps. Nach den Dinern findet an den drei Tagen großer Empfang statt. — Der französische Botschafter am päpstlichen Hofe, Graf Harcourt, ist heute Morgen in Versailles angekommen, wo er eine lange dauernde Konferenz mit Frn. Thiers hatte. Nach d'Harcourt's Mittheilungen ist die Gesundheit des Papstes eine ausgezeichnete. — Eine an der „Ecole de Medicine“ angehängte Bekanntmachung kündigt an, daß die Vorlesungen

in der Schule nächsten Montag wieder beginnen werden. — Heute erschien die erste Nummer des Blattes „Matin“. Dasselbe vertheidigt die Republik. Man hatte behauptet, daß Hr. Grévy, der Präsident der Nationalversammlung, dasselbe inspiriren werde. Dieser ließ jedoch in den Blättern erklären, daß er weder bei der Gründung des Blattes theilhaftig sei, noch dasselbe inspirire. Ungeachtet dessen scheint das Blatt aber doch die Politik zu verfolgen, für welche Grévy ist und von jeher war. — Das bonapartistische Blatt „Ordre“ widerlegt die Nachricht der „Times“, daß Rouher sich nach Chiffelhurst begeben habe. — Das offiziöse „Bien Public“ enthält folgende Note: „Es ist falsch, daß der Gemeinderath von Lyon der Regierung eine Liste von drei Mitgliedern für den Posten eines Maires dieser Stadt vorgelegt hat. Es ist der Präfekt von Lyon, welcher dem Ministerium drei Namen empfohlen hat. Die Regierung hat bis jetzt ihre Wahl noch nicht getroffen.“ — Die „Emancipation von Loulouise“ theilt folgende Einzelheiten über den Tod von Raoul Rigault mit: „Nach seiner Verhaftung wollten ihn die Soldaten zwingen, „Vive Versailles!“ zu rufen. Er antwortete mit einer verächtlichen Bewegung und rief: „Nieder mit den Mördern! Es lebe die Commune!“ Ein Schuß fällt, und er stirzt todt zu Boden. Der Korporal hatte ihm das Gehirn mit dem Revolver zertrümmert, welchen er von ihm erhalten hatte. Es ist fast überflüssig, hinzuzufügen, daß die Soldaten über die Leiche herfielen und sie beraubten. Seine Uhr, seine Geldtasche, die 700 bis 800 Fr. in Gold enthielt, seine Stiefeln, seine Strümpfe wurden die Beute dieser Soldaten. Nach beendeter Arbeit ließen sie die Leiche mit bloßen Füßen und herausgehörten Tischen neben der Laterne, welche die Ecke der Rue Gay-Lussac und der Rue Ruyer Collard erleuchtet, liegen. Die Leiche blieb dort bis zum nächsten Tage 11 Uhr Morgens. So starb der im Alter von 24 Jahren geblühte Raoul Rigault, Mitglied der Commune von Paris.“

Paris, 11. Apr. Der offiziöse „Bien public“ schreibt: „Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien werden immer herzlicher. Hr. Fournier hat vielen Erfolg auf seinem neuen Posten, und rasch die Achtung der italienischen Regierung gewonnen. Was aber Hr. Nigra betrifft, so steht derselbe mit dem Präsidenten der Republik auf bestem Fuße. Nicht eine Wolke trübt also das Verhältniß zwischen Frankreich und Italien.“ — Denselben Blatte zufolge könnte sich die Meldung von dem Rücktritt des Herzogs v. Broglie von dem Londoner Botschaftsposten diesmal bestätigen; es wären aber dann nur Privat- und Familienrückrichten, welche den Herzog bestimmten, seinen bleibenden Aufenthalt in Frankreich zu nehmen. — Wie die „Patrie“ vernimmt, ist der Gebrauch von Chiffren für den telegraphischen Verkehr in und aus Frankreich fortan verboten. — Eine Depesche aus Perpignan meldet, daß der Führer und mehrere Mitglieder einer Karlistenbande, die bei Mlot in Catalonien geschlagen und zerstreut worden war, auf französisches Gebiet übergetreten sind. Sie wurden sogleich entwaffnet und man erwartet nur die Befehle aus Versailles, um sie zu interniren.

Türkei.

Konstantinopel, 23. März. Es wurde schon erwähnt, daß der öumenische Patriarch in der letzten Zeit sich zu weitgehenden Konzessionen den Bulgaren gegenüber bereit erklärt, und selbst ein neues Projekt den Bulgaren übermittelte hat. Dieser Entwurf ist weniger umfangreich als derjenige, den das Oberhaupt der orthodoxen Kirche früher vorgelegt hatte. Derselbe lautet in Uebersetzung wie folgt:

Art. 1. Unter dem Titel „Erzstuh des Balkans (Hámos)“ wird ein aus den Diözesen Tironwa, Alfiala, Mifinwri, Barna, Dietra, Zperon, Widdin, Nisch, Nissava, Sophia, Kustendische, Preclawa, Samakow, Kofiska und Braha und Theilen der Provinzen Adrianopel und Philippopolis, welche an die genannten Diözesen angrenzen, bestehendes Erzstuh gebildet. Art. 2. Der Sitz des Erzstuh ist in Tironwa. Art. 3. Der Erzstuh wird eine aus den Metropolitane des Erzstuhats zusammengesetzte Synode neben sich haben, deren Präsident er ist. Er wird mit dieser Synode über die Gegenstände seiner geistlichen Gerichtsbarkeit nach den Canones und dem hierüber ausgearbeiteten Reglement beraten. Art. 4. Für die Weihe des Erzstuh wie der Metropolitane wird es notwendig sein, die päpstliche Ermächtigung des Patriarchen zu haben. In dem Fall, wenn der Erzstuh durch Uebertragung ernannt würde, wird er gleichfalls die Genehmigung des Patriarchen nachsuchen. Art. 5. Der Berat des Erzstuh wird auf Ansuchen des Patriarchen und diejenigen der Metropolitane auf Ansuchen des Erzstuh ertheilt werden. Art. 6. In weltlichen Angelegenheiten wird der Erzstuh direkt mit der Pforte, in geistlichen und religiösen Dingen mit dem Patriarchen verhandeln. Art. 7. Der Erzstuh wird vom Patriarchen das heilige Del erhalten. Art. 8. Der Erzstuh und die Metropolitane werden in der Liturgie den Namen des Patriarchen erwähnen. Art. 9. Die geistlichen in den erwähnten Diözesen befindlichen Klöster werden wie bisher von dem Patriarchen in Konstantinopel abhängen. Art. 10. Die St. Stephanskirche in Balata wird von irgend einem in den Grenzen des Erzstuhats gelegenen Kloster mit Pfarrei abhängen, und der Erzstuh kann mit Genehmigung des Patriarchen in diesem Kloster seinen Aufenthalt nehmen.

Im Ganzen dürfte dieser Entwurf den Wünschen der Bulgaren entsprechen, wenn es auch nicht nach ihrem Willen sein wird, daß die in Thracien und Thessalien gelegenen Diözesen dem Erzstuh nicht einverleibt werden. Nehmen die Bulgaren diese Vorschläge an, so kann die Pforte in hohem Grade damit zufrieden sein, denn eine noch weiter gehende Selbstständigkeit der bulgarischen Kirche kann sie ohne eigene Gefahr nicht zugeben.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Apr. (Straßammer.) Heute wurde hier ein Fall von allgemeinerem Interesse verhandelt. Im vorigen Jahre übertrag der Bierbrauereibesitzer Sinner in Grünwinkel die

Mauerarbeit an dem Oberbau eines Bier- und Eisfellers den Mauermeistern Friedrich Werner von Mühlburg und Max Kunz von Grünwinkel. Das Mauerwerk sollte bis November beendigt sein, allein die Affordanten waren im Ueberseesverzug und mit einer erheblichen Konventionalstrafe bedroht. Nunmehr forcierten sie die Arbeit und ließen ungeachtet der eingetretenen unangünstigen Witterung im Dezember arbeiten. Dies hatte seine traurigen Folgen: am 21. Dezember trat die Katastrophe ein; Nachmittags gegen 2 Uhr schlug eine Mauer das etwa 30 Fuß hohe Gerüst, auf dem sich 7 Mauerer befanden, zusammen; 5 Mann erhielten mehr oder minder schwere Verletzungen, kamen jedoch mit dem Leben davon; 2 starben, nämlich Johann Kasner von Mühlburg, welcher als Soldat beim 3. Infanterieregiment den Feldzug gegen Frankreich glücklich mitgemacht hatte, und Wendelin Traub, ledig, von Darlabenden. Wie der Sachverständige, Großh. Bezirks-Bauinspektor Serger, heute ausführte, ist das Unglück nicht durch Einbrechen des Gerüsts erfolgt, sondern die Mauer, an der gearbeitet wurde, war abgerutscht; und zwar hatte der Frost die Bindkraft des Mörtels gelöst. Das Gemäuer war ohne innern Verband aufgeführt, und waren die verwendeten Steine zu kurz, um die richtige Verbindung herzustellen.

Die Angeklagten lehnten ihre Verantwortlichkeit ab, indem der bestellte Bauleiter sowie die Mauerer selbst in der Lage waren, bei gehöriger Vorsicht ein Unglück abzuwenden. Der Gerichtshof theilte diese Auffassung der Sache nicht. Wenn die Gewerbeordnung das Baugewerbe freiließ, so verlangt auch das öffentliche Interesse, daß ein solcher Unternehmer die allgemeinen Regeln der Baukunst nicht außer Augen setze; er haftet für seine Arbeiter und ist als Leiter des Baues verantwortlich. Wenn er seine Pflicht vernachlässigt und ein Menschenleben gefährdet wird, so verfällt er dem Strafgesetze, § 101, 211 des badiischen und § 222 des Reichs-Strafgesetzbuchs.

Der Gerichtshof sprach gegen jeden der Angeklagten eine Gefängnißstrafe von drei Monaten aus.

Mannheim, 10. Apr. (Mnnh. 3.) Heute Nachmittag verstarb dahier Hr. Kaufmann Karl Reßler, bis zum vorigen Jahre zweiter Bürgermeister der Stadt Mannheim, welchen Posten derselbe seit 1849 bekleidete. Hr. Reßler verstand es, die Schwierigkeiten dieses Dienstes, welche namentlich durch die demselben überwiesenen sog. Bagatellklagen, dann die Sühnenversuche in Ehrenkränkungsaklagen, hervorgehoben wurden, in einer Weise abzuwehren, welche ihm allgemeine Anerkennung brachten. Der Verstorbenen war außerdem lange Jahre als Mitglied des früheren katholischen Kirchenvorstandes thätig und führte geraume Zeit die Verrechnung der Hoftheaterorchester-Pensionskasse. Als Geschäftsmann und im geselligen Umgange genoss er allgemeine Achtung und Beliebtheit.

Mannheim, 11. Apr. In der heutigen Sitzung des großen Bürgerausschusses wurden nach langen, zum Theil sehr erregten Debatten alle Anträge des Gemeinderaths angenommen. Die beiden Parteien plachten mit ihren Gegenseiten einigensam aufeinander. Gleich bei der ersten Position wurde auf eine Klage wegen mangelhafter Straßenbeleuchtung erwidert, es sei unter der Aufsicht des Magistrats auch nicht besser gewesen. Anlässlich des Darlehens von 10,000 Thln. an den Herzog von Schleswig-Holstein wurde der von national-liberaler Seite gemachte Vorschlag, den Rückkauf durch Petition an den Reichstag zu betreiben, weil die für das Geld angeschafften Waffen in die preussischen Zeughäuser gewandert seien, zurückgewiesen. Die Unordnung in der Verwaltung des städtischen Krankenhauses gab Anlaß zu längerer Erörterung; für 1870 ist bereits ein Defekt von 2800 fl. ermittelt; wie hoch der Ausfall für 1871 ist, läßt sich noch nicht bestimmen. Von dem Vorstehenden der Armenkommission wurde auf Anfrage bestätigt, daß bei der Krankenversicherungskasse, welche unter der Leitung des entlassenen Verwalters stand, seit 6 Jahren keine Revision vorgenommen wurde. Bezüglich der städtischen Lehranstalten wurde eine Reihe von Wünschen zur Geltung gebracht, namentlich die Eröffnung von sechs neuen Hauptlehrstellen an der Volksschule. Die Verathung des außerordentlichen Budgets beschäftigte sich hauptsächlich mit den Preisen des über dem Nothstand noch zu vertausenden Geländes und mit den Bestrebungen der gemäßigten Baugesellschaft, durch den Bau kleinerer, einstufiger Häuser mit Garten dem Wohnungsbedürfniß abzuwehren. (Die cité ouvrière von Mühlhausen gibt in dieser Richtung ein musterhaftes Vorbild.) Die Aufnahme eines Anlehens in Höhe einer halben Million Gulden wurde einstimmig genehmigt. Nach lebhafter Debatte wurde als letzter Gegenstand der Tagesordnung beschlossen, daß die in der Stadt Mannheim bisher in eine einheitliche Volksschule mit erweitertem Lehrplan umgewandelt und auch nur ein einheitliches Schulgeld von 2 fl. für jedes Kind erhoben werden soll. Diese wichtige Aenderung, von der wir uns nur Gutes versprechen, indem wir die dagegen erhobenen Bedenken als grundlos erachten, wird sofort in Wirksamkeit treten.

Offenburg, 10. Apr. (Mnnh. Anz.) Man ist hier mit den Vorbereitungen zur katholischen Versammlung von Sonntag den 14. L. M. beschäftigt. Für die Versammlung ist nicht der Salmenaal, sondern der des Gasthauses zu den Drei Krönen gewählt worden. Der letztere ist weniger geräumig als der erstere. Man sieht übrigens einer starken Theilnahme bei der Versammlung entgegen. Auch Bankleute sollen sich in Menge einzufinden gedenken.

Freiburg, 11. Apr. Dem „Oberrh. Kur.“ zufolge ist Seitens der katholischen Volkspartei der Professor Alban Stoiz als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Freiburg-Baldkirch-Emmendingen wieder aufgestellt worden.

Baldkirch, 10. Apr. (Freib. Ztg.) Kommen Sonntag Nachmittag wird Hr. Paul Tritschler von Lengkirch zu uns kommen, um in öffentlicher Versammlung vor den Wählern sein Programm darzulegen. Man hofft im diesseitigen Amtsbezirk, trotz der ultramontanen Wühlereien, für Frn. Tritschler eine ansehnliche Stimmenmehrheit zu gewinnen.

Vermischte Nachrichten.

Mühlhausen, 10. Apr. (N. Mühl. 3.) Von einer französischen Gemeinde mit seiner Bitte um Aufnahme zurückgewiesen, kam gestern wieder ein Mühlhäuser Fabrikarbeiter zur hiesigen Behörde, um sich Rath zu erholen, was er weiter beginnen solle. Gefragt, warum er denn überhaupt auswandern wolle, antwortete er: „Ja, er möge eben nicht mehr dienen. Der Mann war 28 Jahre alt (1). Aber man hatte ihm gesagt, er müsse unter's Militär. Selbstverständlich war er höchst vergnügt, als er hörte, daß dies nicht wahr sei, und denkt nicht mehr daran, von Mühlhausen wegzugehen.“

